

Noch muß ich der, für unser Gymnasium und besonders auch für mich so feierlichen Tage, des 31. Mais, des 2. Jun. und des 6. Mais, von welchem jene nur eine Folge waren, mit gebührendem Danke erwähnen. Am zuletzt genannten Tage gab mir E. Hochedler Magistrat durch den Beschluß, mir das Rektorat an unserer Schule zu übertragen, einen sehr schätzbaren Beweis von gütigem Wohlwollen, am 31. Mai aber wurde ich nach vorhergegangenem Gottesdienste in unserer Klosterkirche, in Beiseyn des dirigirenden Herrn Bürgermeisters Sohr, durch vier von mir ganz besonders hochgeschätzte Herren Deputirte des ehrwürdigen Magistratskollegiums mit den zweckmäßigsten Feierlichkeiten installiert, und am 2. Jun. hielt ich die gewöhnliche Antrittsrede, worinne ich zeigte, wie ein Vorsteher einer Schule sein Amt antreten müsse, wenn er den zu demselben erforderlichen Muth nie verlieren soll. Tags vorher lud ich durch ein Programm, enthaltend: Gründe zur Empfehlung der Griechischen Sprache, dazu ein. Wie sehr sich dabei meine guten Schüler durch ein sehr geschmackvolles Geschenk, welches sie mir bei einem feierlichen Aufzuge überreichten, durch Illuminirung der Hörsäle und durch freudiges, jedoch durchaus nicht unanständiges Jubeln bei einem frohen Tanze beeiferten, mir ihre Liebe an den Tag zu legen, werde ich nie vergessen.⁵⁾ Meine Lebensumstände sind ausführlich von mir selbst im Programm zu meiner Einweisung ins Konrektorat zum 13. Mai 1803. S. 8 — 11. in lateinischer Sprache erzählt worden, und finden sich deutsch im zweiten Beitrag zu diesen Materialien S. 5. Ich habe nichts weiter hinzuzusetzen, als daß ich, so lange ich Konrektor war, die Stelle des Lehrers der Mathematik zugleich mit versah, und mich am 10. Febr. 1807. mit meinem guten Weibe, Florentine Friedericke König, geb. den 20. Dez. 1789., einer Tochter des am 10. Dez. 1802. verstorbenen Herrn Bürgermeisters König allhier, verbunden, und von ihr mit einem Mädchen (Florentine Liddy, geb. den 26. April 1808.) und einem Knaben (Alwin Karl Egbert, geb. den 18. Jan. 1810.) erfreut worden bin. Gott, der bisher geholfen, helfe ferner.

Dieses sind die vornehmsten Lebensumstände derjenigen Lehrer unserer Schule, welche in diesem Schuljahre Veränderungen von bedeutendem Ein-

⁵⁾ man sehe den Görl. Anzeiger 1809. No. 23. S. 95 — 97.